

Erscheint in Leipzig  
Mittwoch, Freitag, Sonntag.

Bestellungen nehmen an alle  
Postanstalten u. Buchhand-  
lungen des In- u. Auslandes.

**Filial-Expeditionen**  
für die Vereinigten Staaten:  
F. A. Sorge,  
Box 101 Hoboken, N. J.  
Peter Has,  
S. W. Corner Third and  
Coates str. Philadelphia.

# Der Volksstaat

Abonnementspreis  
für ganz Deutschland  
1 R. 60 Pf. pro Quartal.

Monats-Abonnement  
werden bei allen deutschen  
Postanstalten auf den 2ten  
u. 3ten Monat und auf den  
3ten Monat besonders an-  
genommen; im Agr. Sachsen  
u. Erzgh. Sachl. Mtenburg  
auch auf den 1ten Monat des  
Quartals à 54 Pf.

Organ der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 10 Pf. — Privat- und Vergnügungs-  
Anzeigen mit 25 Pf. die dreizehnpaltige Petit-Zeile berechnet.

Nr. 72. Sonntag, 27. Juni. 1875.

## Filial-Expeditionen,

sowie die übrigen Abonnenten, welche für das 2. Quartal noch im Rückstande sind, oder bis 1. Juli ihr Abonnement für das 3. Quartal nicht erneuert haben, können von da an weitere Zusendungen nicht erhalten.

Leipzig, den 24. Juni 1875.

Die Expedition des „Volksstaat“.

## † Einem Draven auf's Grab. †

In die Erde gebettet wurde unser treuer Freund und Mitkämpfer A. Reimann. Die Berliner Arbeiter haben ihm die letzte Ehre erwiesen. Sie haben gezeigt, daß er bei ihnen die volle Achtung und Liebe besaß, welche sein unerschütterliches Festhalten an der Sache der Arbeiter verdient. Auch außerhalb Berlins hatte er viele Freunde, die ihn als muthigen und geistig tüchtigen Proletarier hatten kennen und schätzen gelernt. Besonders sind es die Schneider, welche allen Grund haben, sein Andenken zu ehren. Was Th. Nord den Holzarbeitern, was Reimann den Schneidern, nämlich die Quelle, wo in allen schwierigen Fällen guter Rath zu schöpfen war. Möge er den Arbeitern immer als Beispiel vor Augen schweben, dem sie gleichzukommen bestrebt sein sollten. Dann wird der sehnlichste Wunsch des dahingegangenen Bruders um so eher in Erfüllung gehen — der Wunsch, dessen Erfüllung er sein Leben geweiht hat: die Befreiung der Arbeit aus der Knechtschaft des Kapitals.

Ehre seinem Andenken! D. R.

Ein Berliner Correspondent der „Frankfurter Zeitung“ widmet Reimann folgenden Nachruf:

„Ende voriger Woche ist hier unter zahlreichem Beiseite seiner Freunde ein Mann aus dem Volke zum Friedhofe gebracht und dort bestattet worden, der ein Vierteljahrhundert hindurch mit unermüdlichem Eifer gegen die rücksichtslose Ausbeutung des Arbeiters durch den Unternehmer gekämpft hat, und doch ist es ihm trotz seines rastlosen Strebens nie gelungen, große Schaaeren Gleichgestimmter um sich zu versammeln. Der Verdienste hieß Reimann und war seines Berufs Schneider; seit der Revolution von acht- undvierzig, die er als 27jähriger Mann voll hochgehender Hoffnungen begrüßte, hat er in den Reihen der sozialistischen Kämpfer gestanden; gegen die Ausbeutung seiner Genossen durch die großen Confections-geschäfte hat er unablässig im „Allgemeinen deutschen Schneiderverein“, dessen Vorsteher er zu wiederholten Malen gewesen, gearbeitet, gar häufig im „Volksstaat“ in seiner markigen und für einen Autodidakten höchst gewandten, alles Phrasenhaften weidenden Sprache Anhänger geworden; aber es haben aus der großen Masse der Berufs-genossen nur sehr, sehr Wenige dem Rufe Folge gegeben. Treu seiner Ueberzeugung hat er gelebt und treu ist er bis zum Tode geblieben. Der wackere Mann verdient es, auch in einem andern, als einem sozialdemokratischen Parteiblatt mit Anerkennung genannt zu werden.“

Wie lange werden die deutschen Arbeiter den Vorwurf, der ihnen hier gemacht wird, der Mehrzahl mit Recht gemacht wird, auf sich sitzen lassen?

## Politische Uebersicht.

— Berrathen schon die Fragebogen, welche wir neulich mitgetheilt, die durch und durch reaktionäre Tendenz der sogenannten „Reichsenquête“ über die Arbeiterverhältnisse, so wird jeder Zweifel, der in dieser Beziehung noch herrschen könnte, durch zwei Thatsachen beseitigt, an denen nicht herumgedeutelt werden kann, wie an gedruckten Buchstaben. Diese zwei Thatsachen sind: 1) die Art der Enquête-Aufnahme, 2) die Wahl der Person, welche auf Grund des durch die Enquete gewonnenen Materials die geschlichen Vorlagen für den Reichstag ausarbeiten soll. Den ersten Punkt betreffend, sei für heute nur darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme in einseitiger Weise erfolgt: Arbeiter werden der Regel nach entweder gar nicht befragt, oder nur solche Arbeiter, die von den Arbeitgebern empfohlen sind, von denen also vorauszusetzen, daß sie im Interesse der Arbeitgeber anfragen. Sozialistische Arbeiter sind systematisch ausgeschlossen (Braunschweig, wo Brack's Gutachten eingeholt worden ist, bildet unseres Wissens die einzige nennenswerte Ausnahme), und diese Thatsache allein schon genügt, den parteiischen Charakter und Zweck der „Enquête“ zu kennzeichnen. Und nun zur „Personenfrage.“ Wer ist der designirte (ausersichene) Vater der künftigen Arbeiter-Gesetzgebung des bismarck'schen Reichs? Niemand anders als der berüchtigte Sozialdemagog, Gründer, Stünzling und Rathgeber Bismarck's, der Mann, welcher mit dem Arme das Zuchthaus gestreift hat (das für Personen dieses Schlags zu „ehrlich“ scheint), Herr Wagener von Dummerwisch. Zwar hat die Reptilienpresse die bezügliche Mittheilung für „unbeglaubdet“ erklärt, indeß das Dementi war nur eine Bestätigung. Herr Wagener, so hieß es, könne einen Gesetzentwurf nicht ausarbeiten, weil er kein Amt im Ministerium habe, „er habe nur die Ausarbeitung einer Denkschrift über die deutschen Arbeiterverhältnisse zur persönlichen Information des Fürsten (Bismarck) übernommen.“ Da nun die Denkschrift der projectirten Gesetzgebung zur Basis dienen wird, so sagt das Waschjettel-Dementi mit anderen Worten: Wagener macht's, darf aber seinen Namen nicht hergeben, weil

derselbe zu anrühlig. Und diesem Menschen überträgt Fürst Bismarck Euer Wohl und Wehe, Ihr deutschen Arbeiter. Werkt's Euch! Und merkt Euch noch Eins: Zum Wagener gehört der Stieber. Beide sind unauslösllich mit einander verbunden. Und ebenso unauslösllich mit Fürst Bismarck. Fürst Bismarck's innere Politik, vor Allem seine „Lösung der sozialen Frage“ hieß, heißt und wird heißen: Wagener-Stieber.

— Officiöses Gesunkler. Um sich für die mancherlei Niederlagen der letzten Monate zu entschädigen, puffte die Bismarck'sche Reptilienpresse den neulichen Besuch des Schneekönigs von Schweden in Berlin zu einem politischen Ereigniß auf und ließ besagten Zwergmonarchen einige Aeußerungen thun, die auf eine Culturlampf-Allianz deuten konnten. Jetzt kommt nun ein amtliches schwedisches Blatt, und erklärt, die Bismarck'sche Presse, die halb- ja dreiviertels-amtliche Provinzialcorrespondenz an der Spitze, „hätten weniger den wahren Sinn der Worte des Königs deklariert, als die Ansichten des Berichterstatters kundgegeben. Wen's juckt, der frage sich. Höflicher aber zugleich doch deutlicher kann man nicht ausdrücken, daß die Reptilien, und zwar die vornehmsten, Standalös ge — sunkert haben. Freilich, in diesem Artikel haben sie in jüngster Zeit so Enormes geleistet, daß auf ein bißchen mehr oder weniger nichts ankommt. Jedenfalls war die Reorganisation des „Sanhirten“-Corps pour le roi de Prusse.“

— Die Culturlämpfer haben Pech. Raum ist es den „Jesuiten“ gelungen, als Revanche für Kullmann dem Fürsten Bismarck einen Wiesinger „an die Noschhöge“ zu praticyren, so sagt es auch ein netisches Schidals, daß im Centrum der Culturlampfarmee eine protestantische, mit der Familie des „deutschen“ Kronprinzen in Geschäftsverbindung stehende Spigeder, in Gestalt der kronprinziplichen Wäckerin Rirff, von culturlämpferischen Richtern nach erbaulichen Projektivhandlungen verdunnert werden muß. Und um das Waagh des culturlämpferischen Pechs voll zu machen, stellt es sich jetzt heraus, daß der famose Pechbruder und Bismarck-Attentäter Duchesne, der den Anlaß zur verunglückten belgischen Campagne unseres „genialen“ Reichskanzlers hergeben mußte, das Werkzeug reptilienischer oder doch nach Reptiliengeldern lästerner Lumpen war, die einen angeblich vom Erzbischof von Paris an Duchesne gerichteten Brief fälschten. Nun, das Fälschen hätte noch hingehen mögen — die Politik ist über die Schwäche moralischer Stempel erhoben — wenn nur besagte Lumpen nicht so plump zu Werk gegangen wären, daß sie das elste und höchste, ja einzige Gebot der Politik außer Acht setzten und „sich erwischen“ ließen. O Culturlampf, Dein Name ist Pech! —

— Zur Pressekorruption. Vor einigen Tagen veröffentlichte das Leipziger Amtsblatt, die „Nachrichten“, Auszüge aus den Geschäftsbüchern des Leipziger Theaterdirectors Haase, und dabei unter den Ausgaben auch folgender Posten:

„Cadeaux an einen Zeitungsredacteur.“ „Cadeaux“ ist französisch und heißt Geschenke, Trinkgelder (in Sistra's sach- und sachkundiger Verdennung), mehrere Geschenke, mehrere Trinkgelder. Die Frage wirft sich nun auf: wer war der betreffende Zeitungsredacteur? Ein Leipziger jedenfalls, denn welches Interesse hätte der Leipziger Theaterdirector, einem fremden Redacteur „Cadeaux“ zu verehren. In Leipzig giebt's aber bloß 6 Zeitungen, die in Frage kommen können: „Leipziger Zeitung“, „Deutsche Allgemeine Zeitung“, „Leipziger Nachrichten“, „Volksstaat“, „Theater- und Intelligenzblatt“ und „Leipziger Tageblatt“. „Leipziger Zeitung“ und „Deutsche Allgemeine Zeitung“ haben sich bereits energisch verwahrt. Die „Nachrichten“ werden sich nicht selbst angeklagt haben. Der „Volksstaat“ hat mit dem Leipziger Theater nichts zu schaffen, und nimmt keine Cadeaux — das weiß Jeder. Bleibt „Intelligenzblatt“ und „Tageblatt“. Was sagt Herr Hüttner — der vom „Tageblatt“?

— Die Fäulniß des Liberalismus ist in Italien bei Gelegenheit der Debatten über das sogenannte „Sicherheitsgesetz“ wieder einmal recht klar zu Tage getreten. Der erzliberalen Regierung, die mit ihrem Sicherheitsgesetz über Sicilien Belagerungs- zustand verhängen und den letzten Rest von Freiheit in Italien vernichten wollte, wurde die Anklage ins Gesicht geschleudert und bewiesen, daß viele Beamten der Regierung Spitzhaken, Räuber und Mörder, nicht figurlich, sondern im strengsten Sinn dieser Wörter, sind, und daß die Verbrechen, zu deren Ausrottung die Regierung angeblich das Ausnahme-gesetz braucht, von der Regierung selbst systematisch provocirt, gehegt und großgezogen worden sind. Wie ist dem Liberalismus die Waste erfolgreicher heruntergerissen, wie ihm erbarmungslos seine Infamie im Spiegel gezeigt worden; und da im Wesentlichen der Liberalismus überall derselbe ist, die Sache also auch für uns ein naheliegendes Interesse hat, werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlicher auf die betreffenden Kammerverhandlungen zurückkommen. —

— Zur Arbeiterbewegung in Nordamerika. Der große Strike der Bergarbeiter in Pennsylvania (30.000) war nach den bis zum 6. Juni uns vorliegenden amerikanischen Arbeiterzeitungen noch nicht beendet und war dazu vorläufig auch keine

\*) Eig. für den König von Preußen; fruchtlos, für die Köhen — wie der Ausdruck diese für das Haus Hohenzollern so wenig schmelz-hafte Bedeutung erlangen konnte, überlassen wir dem Scharfsinn der Leser ansündig zu machen.

Aussicht vorhanden. Von gegnerischer Seite verlautet zwar neuerdings, daß die Arbeit wieder aufgenommen sei, das klingt aber sehr unwahrscheinlich, und ist wohl eine fromme Tendenzllüge. — In New-York haben die Arbeiter einer großen Cigarrenfabrit eine Lohn-erhöhung von 2 Mark für das Tausend durchgesetzt, d. h. die Lohn-erhöhung wurde nur denjenigen bewilligt, die sie gefordert und im Weigerungsfalle mit Niederlegung der Arbeit gedroht hatten. Die auch bei uns anzutreffenden Schmaroger, die gern Andere die Kasanien für sich aus dem Feuer holen lassen, hatten das Nachsehen. Beschleicht ihnen schon recht! — In Rosendale, im Staate New-York, haben kürzlich 1000 in den dortigen Cementbrüchen beschäftigte Arbeiter die Arbeit niedergelegt, weil ihnen eine geforderte Lohn-erhöhung nicht bewilligt wurde.

— Wie wir im „Dresdner Volksboten“ lesen, fand am 21. Juni eine „geheime“ Verhandlung gegen Pegoib wegen Majestätsbeleidigung, mehrfacher verläumderischer Beleidigungen des Fürsten Bismarck, wegen Beleidigung des preuß. Justizministers, des preuß. Richterstandes und der Dresdener Polizeidirection, gegen Kaiser wegen „Beihilfe“ zu den Beleidigungen Bismarck's, des preuß. Justizministers und des preuß. Richterstandes statt. Schade, daß sich die Verhandlungen in das Dunkel des Geheimnisses hüllen. Alle Welt war begierig, zu erfahren, warum Pegoib acht Monate in Untersuchungshaft gehalten wurde, wo es sich doch nur um eine Anzahl Beleidigungen handelte. Vielleicht bringt es die Sonne doch noch an den Tag.

## Innere Partei-Angelegenheiten.

Die Besendung der Utensilien ist seit Montag beendet; sollten Orte übersehlen worden, resp. die Sendungen nicht eingetroffen sein, so bitten wir um sofortige Reklamation.

Nach einer Anzahl Orte, von welchen seit längerer Zeit weder Beiträge noch Nachrichten eingegangen sind, wurden vorläufig keine Utensilien versandt, und gehen zunächst Briefe dorthin ab.

Die beiden Agenten an den einzelnen Orten werden ersucht, ihre genauen Adressen einzusenden, damit keine Irrthümer vor- kommen.

Sollten Parteigenossen an Orten, wo die Bewegung eingeschlagen ist, oder überhaupt die Arbeiter sich an derselben noch nicht betheilig haben, die Verbreitung unserer Prinzipien in die Hand nehmen wollen, so bitten wir um Nachricht, damit wir sie mit dem nöthigen Material versehen können.

Alle Sendungen sind an den mitunterzeichneten Derossi zu richten.

Hamburg, 22. Juni 1875.

Der Vorstand

der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

J. A.:

E. Derossi, J. Auer, große Rosenstraße 36, II.

## Arbeitseinstellung der Cigarrenmacher in Kopenhagen.

In einer der größten Kopenhagener Tabakfabriken, Hirschsprung & Söhne, verlangten die Arbeiter eine unbedeutende Lohnzulage pro millo, weil baselbst die derzeitigen Löhne, wie ja auch bei uns, zwar zum Berhungern zu hoch, zum Leben aber zu niedrig sind. Die Forderung wurde höhnisch zurückgewiesen und den Arbeitern bedeutet, wenn sie nicht zum alten Preise fortarbeiten wollten, würden die andern Fabrikanten ihre Arbeiter auch entlassen. Und wirklich — schon am andern Tage traten drei der anderen Lohnherren mit solcher Drohung an ihre Arbeiter heran. Auf diese Unver — frohenheit antworteten die Arbeiter eines der lock-out-wüthigen Patrone mit sofortiger Arbeitseinstellung. Die Arbeiter der andern beiden Fabriken bedankten sich gleichfalls für die freundliche Zumuthung der Herren, erst noch den angekauften Tabak aufzuarbeiten und alsdann mittelst eines gnädigen Justizritts gegangen zu werden; auch sie legten sich die von ihren Arbeitsherren diktrirte Buße schon am 21. d. auf, ohne auf die Galgenstrick bis Mittwoch den 23. Anspruch zu machen. Eine Versammlung sämmtlicher Cigarrenarbeiter Kopenhagens sagte alsdann noch den Beschluß: bei jedem Fabrikanten, der seinen Arbeitern mit Auschluss drohe, sofort die Arbeit niederzulegen, und tren und fest anzuharren, bis der Uebermuth der Herren gebrochen sei. Soviel bis heute bekannt, sind nun schon 400 Arbeiter ohne Beschäftigung. Mehrere Unverheirathete sind abgereist.

Die Kopenhagener Collegen haben uns während der „Braunschweiger Fabrikperre“ unterstützt, vergelten wir ihnen jetzt ihre uns bewiesene Bruderliebe, stehen auch wir zu ihnen, da sie in Roth und Kampf gerathen sind. Ihr deutschen Tabakarbeiter seid wieder einmal berufen, durch die That zu beweisen, daß die Verbrüderung aller Menschen durch die Arbeiter zum Theil schon zur Wahrheit geworden, also keine leere Phrase ist. Der Kampf des Kapitals gegen das Recht der Arbeit ist ein internationaler. So sei denn auch unsere Hilfe dargeboten den unterdrückten Genossen, welcher Nation sie auch angehören mögen, ziehen wir doch im selben Joeh.

Die Adresse in Kopenhagen ist: P. E. Johnsen, Cigarrenarbeiter, Dronningengade 77.

Ewaige Unterstützungen nimmt vorläufig entgegen:

E. H. Kottkamp, Kornträgergang 54/55 II., Hamburg.

Da die Kopenhagener Cigarrenarbeiter sich zur Socialdemocratie bekennen, ersuche ich die geehrten Redactionen der Arbeiterzeitungen, diesen Aufruf gleichfalls zu veröffentlichen.

Berlin, den 23. Juni 1875. Mit soc.-democr. Gruß

F. W. Frißche.

**Gewerkschaftliches.**

**Gewerkchaft der Tischler.**

**Köln.** In der Generalversammlung des Fachvereins der Tischler von Köln und Umgegend am 7. Juni wurden bei der Neuwahl des Vorstandes zu Vorstandemitzgliedern gewählt: H. Schäfer als erster, S. Müller als zweiter Vorsitzender; E. Busch als erster, P. Schid als zweiter Schriftführer, E. Hallerbach als Kassier.

In Betreff der Einigungs-Conferenz, sowie der Einigung der centralisirten Gewerkschaften und lokalen Fachvereine werden wir unsere Ansichten später in einem Artikel des „Volksstaat“ zur Kenntniss bringen.

Das Arbeitsnachweisebuch liegt an jedem Sonntag und Montag Abend in unserem Vereinslokale auf, und wird somit den Arbeitgebern Gelegenheit geboten, Gesellen, sowie den Gesellen, Arbeit zu erlangen.

Das Vereinslokale befindet sich Streitzeuggasse 10a bei Herrn J. Jonad. Correspondenzen, Briefe und Berichte wolle man an den Vorsitzenden H. Schäfer, Lichof 14, oder an den Schriftführer E. Busch, Ristlichen 2 in Köln adressiren.

J. A.: E. Busch, Schriftführer.

**Gewerkchaft der Schuhmacher.**

**Altona. (Warnung.)** Der Schuhmachergeselle August Ludwig, gebürtig aus Großprentenbach im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat sich unter Zurücklassung vieler Schulden heimlich von hier entfernt. Derselbe wurde wegen unmoralischen Lebenswandels aus dem Vereine hier ausgeschlossen. Da derselbe wie wir hören, auch an anderen Orten Schwindelselen und Betrügereien aller Art verübt, warnen wir alle Arbeiter ganz ausdrücklich vor ihm.

Da Ludwig, wenn er an einem Orte sich nicht mehr halten kann, das Weite sucht und in jedem neuen Orte sich in die Partei und die Gewerkschaften drängt, ersuchen wir sämtliche Arbeiterblätter von Vorstehendem Notiz zu nehmen.

J. A.: J. Bartels.

**Metallarbeitergewerkschaft.**

**Leipzig.** Am 7. d. fand die Wahl der Controlcommission für die centralisirte Krankenkasse statt und wurden folgende Personen gewählt: Löbel, Bieber, Arnd, Reil und Ludwig. — Am 21 d. fand die Constatirung statt, und wurde R. Ludwig zum ersten und R. Reil zum zweiten Vorsitzenden ernannt.

Indem ich dies bekannt mache, bitte ich, alle Correspondenzen betreffs der Krankenkasse direkt an mich zu senden.

Für die Controlcommission: R. Ludwig, 1. Borf. Bayerische Straße 90, 4. Stg.

**Grimmischau.** Genossen! Es diene Euch hiermit allen zur Nachricht, daß sich die Krankenkassenverwaltung konstituiert hat und zwar wie folgt: Unterzeichner als Geschäftsführer, Rudolph Habelitz als Hauptkassierer, als Beisitzer und Schriftführer Herrn. Albert, Heinrich Baue, Herr. Drekried. Es sind vom 1. Juli ab alle Abrechnungen und Geldsendungen an R. Habelitz, und Geschäfts-Correspondenzen an H. Hunger zu senden. Beyrer ist auch gleichzeitig Bevollmächtigter für die hiesige Mitgliedschaft.

Herrmann Hunger, Schulzens Maschinenfabrik.

**Allgemeiner deutscher Schiffszimmerer-Verein.**

**Hamburg.** In Glasgow (Schottland) haben auf der Schiffszimmerwerkst Rapiere die Schiffszimmerleute am 9. Juni die Arbeit niedergelegt; der Grund dazu ist: sie sollten alle Arbeiten im Accord fertigstellen, erhielten aber niemals einen solchen Preis, daß sie damit existiren konnten; den Tag über verdiente sie bei der größten Anstrengung nicht so viel, als der Tagelohn auf jeder anderen Schiffszimmerwerkst beträgt. Sie sahen daher ein, daß sie bei sämtlichen Accord-Arbeiten, so gut wie jeder andere Arbeiter, nur doppelt ausgebeutet wurden, und entschlossen sich, keine Accord-Arbeiten wieder aufzunehmen, sondern verlangten den Tag über für ihre Arbeit einfach einen Lohn, genügend, um sich mit ihrer Familie satt essen zu können, welches jedoch die dortigen Herren Arbeitgeber nicht bewilligen wollten, in Folge dessen die Schiffszimmerleute sich genöthigt sahen, die Arbeit einzustellen.

Der Vorsitzende der Schiffszimmerleute in Glasgow wandte sich an mich, um Euch deutschen Kameraden es bekannt zu machen, damit der Zuzug aus Deutschland nach Glasgow während des Streites ferngehalten wird. Obgleich unsere Berufsgenossen in dieser Beziehung außer Sorge sein dürfen, können wir uns doch freuen, daß wir auf solche Weise Bekanntschaft mit ihnen machen. Mögen nun auch in Schweden und überall in Europa die Schiffszimmerleute sich organisiren, dann werden „unsere Herren Arbeitgeber“ auch nicht mehr im Stande sein, bei vorkommenden Streites Schiffszimmerleute von außerhalb Deutschlands herbeizuziehen.

Mit sozialdemokratischem Gruß! H. Groß.

**Allgemeiner deutscher Schneiderverein.**

**Bolsenküffel.** Den Mitgliedschaften hiermit zur Nachricht, daß wir dem Bevollmächtigten Heinrich Thiele wegen Nichterfüllung seiner Pflichten das Amt abgenommen haben, und ist derselbe laut Beschluß aus der Mitgliedschaft ausgeschlossen.

J. A.: Julius Bielstein, Bevollmächtigter, Krummstraße Nr. 3.

**Deutscher Zimmerer-Verein.**

**Berlin, 21. Juni.** In Gemäßheit des § 10 unseres Statuts bringen wir den Mitgliedern des Vereins hiermit zur Kenntnissnahme, daß die diesjährige erste ordentliche Generalversammlung des deutschen Zimmerer-Vereins Montag, den 12. Juli, Morgens 9 Uhr, im Englischen Tivoli, Kirchenallee Nr. 41, Hamburg (St. Georg), ihren Anfang nimmt. Die Mitglieder, welche zur Generalversammlung kommen, mögen jedoch schon am Sonntag, den 11. Juli, in Hamburg eintreffen, und werden daselbst von den Comité-Mitgliedern, welche an rothen Schleifen erkenntlich sind, in Empfang genommen. Die Reihenfolge der Tagesordnung wird die Generalversammlung selbst feststellen. Anträge, welche auf der Generalversammlung gestellt werden, kommen sämtlich zur Debatte, da in der kurzen Zeit vor der Generalversammlung ein Einreichen solcher Anträge nicht möglich war. Dienstag, den 13. Juli, können auch Delegirte von Zimmerleuten, welche noch keine Mitglieder sind, an den Debatten der Generalversammlung Theil nehmen, indem an diesem Tage die Revision des Statuts behandelt wird, welches in Zukunft für die deutsche Zimmererbewegung maßgebend sein soll. Es ist deshalb erwünscht, daß recht

viele Delegirte zur Generalversammlung kommen. Zum Schluss fordere ich alle diejenigen Städte auf, welche Mitglieder entsenden, sowie die, welche als Nichtmitglieder Delegirte schicken, mir bis zum Sonntag, den 4. Juli, die Namen dieser Delegirten einzusenden. Für den Vorstand des deutschen Zimmerer-Vereins: Ditto Kapell, Waldemarstraße 56.

**Correspondenzen.**

**Lehnitz, 21. Juni.** Arbeiterfest. Geseinnungs-genossen des 19. Wahlkreises haben sich dahin geeinigt, am 11. Juli in Lehnitz ein großes Central-Arbeiterfest abzuhalten. Das Fest ist mit Festzug verbunden, welcher sich vom Rathhaus durch die Hauptstraßen, die nach dem Schützenhaus führende große Lindenallee nach dem romantisch gelegenen Schützenhaus bewegen soll. Näheres werden wir später im Annoncenheft bekannt machen, ersuchen aber vorläufig alle Arbeiter und Freunde der Arbeitersache von nah und fern, vorzüglich die Arbeiter des 19. Wahlkreises, sich recht zahlreich an diesem Feste zu betheiligen. Alle diejenigen Freunde, welche Festkarten (à 25 Pf.) unterbringen wollen, werden gebeten, sich an Ernst Georgi in Lehnitz, Lindenstraße, zu wenden. — Also auf, Freunde! Thut Eure Schuldigkeit!

**Portmund, 17. Juni.** (Bergarbeiterversammlung.) Am 6. d. fand eine Versammlung der Bergarbeiter im Lokale des Herrn H. Becker zu Kirchlinde statt mit der Tagesordnung: „Der Erlaß des Handelsministers und die Vereinigung der deutschen Bergarbeiter“. Die Versammlung war, trotzdem man von Seiten der höheren Grubenbeamten über die Bergarbeiter-Comités ungünstige Gerüchte verbreitet hatte, gut besucht. Das Bureau wurde aus den Kameraden Winder, Schröder, Fröhlich und Hoffmann constituirt; vor dem Eintritt in die Tagesordnung erhielt Fröhlich das Wort und wies die Berläumdung, daß wir nach Pothen sichten, entschieden zurück und erklärte, daß unser einziges Ziel sei, für unsere Befreiung zu kämpfen.

Kamerad Schröder verlas alsdann den Erlaß, und ging Freund Winder zu der Tagesordnung über. Es bemerkte derselbe, bevor er auf das Hauptthema einging, daß die Einwürfe, welche man uns macht, bloß dazu angethan seien, die Vergleiche von der Vereinigung fern zu halten. Betreffend den Erlaß des Handelsministers empfahl Winder den Ministern, zunächst bei sich selbst anzufangen. Herr Uebach solle einmal praktisch arbeiten lernen, dann werde er sich ein besseres Urtheil verschaffen; so lange dies nicht geschehe, halte er (Referent) denselben für nicht kompetent, Anordnungen betreffs Reducirung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit treffen zu können. Die Herren Minister seien berufen, den Staat zu heftigen, durch dieses Vorgehen würde aber der Staat untergraben. Es sei deshalb an der Zeit, daß gerade die Bergarbeiter, welche unter allen Arbeitern wohl am meisten die Macht besäßen, bisher aber der Bewegung fern gestanden, einen mächtigen Bund schlossen; bisher habe man durch die Verlogenheit der Presse die Arbeiter von der Bewegung fern gehalten, nun die Vereinigung des arbeitenden Volkes zu vereiteln. Man sehe es ja täglich in den Lokalblättern, daß der Bergmann stets mit höhnischen Schloffen und Schmutz beworfen werde, und wenn nicht recht bald die Einigkeit zu Stande komme, werde es immer tiefer ins Elend gehen. Er wolle, sagte Rebner, weil ja auch hier viele Katholiken zugegen seien, einen Vorkämpfer der Kirche anführen, der ja selbst im Waingau auf der Liebfrauen-Heide am 25. Juli 1869 eine Ansprache vor vielen Tausenden von Arbeitern gehalten und ihnen empfohlen hätte, sich der Arbeiterbewegung anzuschließen! Wenn wir auch noch in einer etwas erträglichem Lage uns befänden, so dürfe uns das nicht zurückhalten, von der Knechtschaft uns loszusagen. In Belgien verende man sogar Frauen in den Bergwerken als Schleppei, und trieben die Beamten die größte Unsitlichkeit mit denselben; auch hier würden uns die Frauen noch schließlich als Konkurrenten gegenüber gestellt, wenn wir nicht bald dem Treiben der Kapitalisten entgegenwirken. Rebner zeigte am Schluß, wie auch am Eingange seines Vortrages durch verschiedene Lohnstatistiken, daß die Herren Kohlenbarone und nicht die Vergleute den Löwenantheil verschlungen.

An der darauf sich entzündenden Debatte betheiligten sich die Kameraden Brintmann, Wolf, Fröhlich, Schröder, Wegmann, Jochheim, und wurden sie sämtlich mit der größten Spannung angehört und ihnen vielfache Bravo's zu Theil. Ein Antrag von Schröder, eine Tagessammlung zur Deckung der Kosten vorzunehmen, wurde einstimmig angenommen; auch die von Winder vorgeschlagene Resolution fand allgemeinen Beifall. Sodann schritt die Versammlung zur Wahl eines Comité's, bestehend aus 5 Personen; aus der Wahl gingen die Kameraden H. Kortmann, E. Jochheim, H. Badding, P. J. Gossens, D. Glaser hervor.

Mit Brudergruß und kameradschaftlichem Glückauf! Wilh. Fröhlich.

**Briefkasten.**

der Redaktion. Leipziger Correspondent: Ueber die „bekannte Krankheit“ Frey Reuters“ finden Sie in jeder Biographie desselben Aufschluß. Warum die politische Ueberfrist des „Volksstaat“ seit einiger Zeit so dürftig? Weil der Raum so dünn ist, resp. durch andern Stoff zu sehr in Anspruch genommen. Gossentlich gibt's bald Luft. — Berliner Correspondent: Schicken Sie uns doch nähere Mittheilungen über die Nordbahn u. s. w.

der Expedition. Anknüp Hamburg: Die Annonce kam für die Freitagsnummer zu spät. — D. Kragschloß-Chemnitz: Die Kragschloß, beträgt 20 Pf. Reberporto, was Sie einsehen wollen. —

**Quittung.**

Von Ny Hamburg Schr. 38.50. Adolph Hannover Ann 0.60, Mlle hier Ab. 30.00. Pfr hier Ab. 1.60. Wunde Düsseldorf Schr. 12.00. Jhu Freudenthal Ab. 4.80, Schr. 4.38. Schamshover Altona Ann. 0.60. Mlle Zwidaan Schr. 12.00 oder ist die Sendung für einen andern Zweck bestimmt? Rauer- und Zimmerergew. hier Ann. 2.75. Arb.-Verein Kleinshofer Ann. 1.10. Gew. der Holzarb. Gotha Ann. 0.60. B. Untzr Beovollm Schr. 108.34. Bernh. M. Breslau Schr. 0.60. P. Sch. Derswolke Schr. 1.25. Tritmann Berlin Ab. 91.90. Jh. Breslau Schr. 9.00. Gew. d. Holzarb. dos. Ann. 1.00. Arbeiterpartei dos. Ann. 0.60. Schneidetrunkel Leipzig Ann. 1.50. Gewerksch. der Holzarb. Hamburg Ann. 2.00.

**Fond zur Gemahregelte.**

Dem Arbeiterverein Großshofer 3.00.

**Altona** Montag, den 28. Juni, Nachmittag halb 5 Uhr in Pab. her's Salon, Einsitzel: **Schuhmacher-Ball.** Festrede, gesprochen von Herrn Wilhelm Hartmann (Hamburg) Das Comité. [150]

**Bremen** Dienstag, den 29. Juni: **Schuhmacher-Verbrüderungs-Fest,** in der „Tonhalle“, unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Arbeiter-Sängerbund“. Die Festrede hält Herr W. Frei d. — Anfang 7 Uhr. Das Fest-Comité. [175]

**Bremen** Sonntag, den 4. Juli: Luftfahrt der Dampfziffer nach Begejad (Schönebedergedd.) Herren-Karten 1 Mark 50. Pf. Damen-Karten 75 Pf. sind zu haben (siehe Plakate) und werden am Dienstag, den 29. d. M. abgegeben. Abfahrt Morgens 7 Uhr vom Stephanibor-Vollwerk.

Das Fest-Comité der sozialistischen Arbeiterpartei. [175]

**Bremen** Mittwoch, den 30. Juni, Abends halb 9 Uhr: **Geschlossene Versammlung.** Tagesordnung: Beamten-Ball. J. Eder. [50]

**Dresden** Montag, den 28. Juni, im Saale der Convention am See 38: **Sozialisten-Versammlung.** Tagesordnung: 1) Partei-Angelegenheiten. 2) Vortrag.]

Zugleich mache ich bekannt, daß jeden Montag Arbeiter- oder Sozialisten-Versammlung in demselben Lokal stattfindet. Der Agent. [80]

**Hamburg** Mittwoch, den 30. Juni: **Versammlung** bei Eckhardt, im Schoppensteil 22. — Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers und eines Revisors, sowie Anträge zur Generalversammlung. Vertens, Beovollm. [50]

**Hamburg** Montag, den 28. d. M., Abends 8 1/2 Uhr in Hansche Clublocal, Spauenburgstraße 14: **Geschlossene Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Verschiedenes und Fragelasten. Alle müssen in dieser Versammlung am Plage sein. Neue Mitglieder werden aufgenommen. H. Seibel. [70]

**Hamburg** Dienstag, den 29. Juni, Abends halb 9 Uhr in Altiges Salon, Valentinilamp 41: **Große Volksversammlung.** Tagesordnung: Die verschiedenen politischen Parteien und ihre Stellung zur sozialen Frage, Referent Herr Hansenlever. Küster. [50]

**Leipzig** Dienstag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr: **Versammlung** bei Zeidler, Windmühlenstraße Nr. 7. Tagesordnung: Wahl eines Delegirten zur Generalversammlung nach Hamburg. Aufnahme neuer Mitglieder. — Das Erscheinen aller Mitglieder ist nothwendig. Der Bevollm. [70]

**Leipzig** Mittwoch, den 28. Juni, Abends 8 Uhr: **Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Sozialer Wochenbericht. Fragelasten. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Bevollm. [50]

**Mainz** Sonntag, den 11. Juli: **Inspartie nach dem Müllerwäldchen** der Schuhmacher und Schneider. Die Gewerkschaften umliegender Städte sind hierzu eingeladen. — Zusammenkunft im Kleeblatt bei Wolf, große Bleiche. Mittags 1 Uhr Abmarsch vom Münsterthor mit Fahnen und Musik. — Die Genossen von Anwärts erhalten Freiskarten. Die vereinigte Vergnügungscommission. [250]

**Schneeberg** Sonntag und Montag, den 25. und 26. Juli: **Arbeiter-Fest.** verbunden mit Wälfen- und Bogelschießen, Concert und Ball, wozu Arbeiter und Arbeiterfreunde freundlichst einladet. Das Comité. Loose 40 Pf. sind zu entnehmen bei Gustav Hörnig. [125]

**Einladung.**

Der Volksverein zu Meerane hält am 18. Juli d. J. einen **großen allgemeinen Arbeiterconners** ab, verbunden mit Umzug, Concert, Ansprache ic., Feuerwerk und Ball. Es werden hierdurch alle Freunde und Geseinnungs-genossen von nah und fern freundlichst eingeladen. Der Vorstand des Volksvereins zu Meerane. [200]

**Ein kaufmännischer Disponent**

für Reise und Comptoir, der doppelten Buchführung mächtig, wird von einer Cigarren-Productiv-Gesellschaft zu engagiren gesucht. Stellung lohnend und dauernd. Caution von 500 Thlr. und Kenntniss des Reisefach's erwünscht, wenn auch nicht unbedingt nöthig. Zutritt sofort, oder spätestens bis 1. September n. e. möglich. Nur in jeder Hinsicht gut empfohlene Bewerber finden Berücksichtigung. Weiteres unter J. G. W. **Genossenschaftsbuchdruckeri Leipzig, Zeigerstraße 44.** [225]

Theodor Rath früher in Frankfurt a. M. jetzt in Reg., wird hiermit aufgesordert, sofort seine genaue Adresse anher zu senden. — Zugleich bitten wir Parteigenossen in Pader und Reg., wo R. Verwandte hat, um Ermittlung seiner Adresse K. a. Leipzig, den 24. Juni 1875.

**Expedition des Volksstaat, Zeigerstraße 44.**

**Zur gef. Beachtung.** [125]

Herr A. M. Stoefer aus Schwab. Omünd wird dringend ersucht, einem Freunde E. W. in B. wegen wichtiger Mittheilung sofort seine Adresse mitzutheilen. Sein K. von J. ist bei mir. Seine jetzigen Bekannten und Freunde werden ersucht, ihn darauf aufmerksam zu machen. Meine Adresse ist jetzt: **Hr. Raueri, Zürich, Ankersicht 499, Feldhof, Sonnegger IV.**

**„Neuer Sozial-Demokrat.“**

Organ der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Erscheint wöchentlich 2mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends in Berlin, Preis pr. Quartal M. 1.50. Bestellungen nehmen außerhalb alle Postanstalten entgegen, in Berlin außerdem alle soliden Zeitungsbediener. Kreuzband-Abonnements sind nur bei der Expedition anzugeben. Bei den Postämtern bitten wir ausdrücklich den „Neuen Social-Demokrat“ in Berlin zu bestellen. Zu zahlreichem Abonnement ladet ein. Die Redaktion und Expedition. Berlin S.O. Oranienstraße Nr. 8. I.

**Bekanntmachung.**

Mit Beginn des 3. Quartals — 1. Juli 1875 — werden Bestellungen auf den „Volksstaat“ für Leipzig und Umgegend direct bei Unterzeichner oder durch die Colporteurs nur gegen Vorauszahlung, gleichviel ob Quartals- oder Monatsabonnement, angenommen. Die Restanten, namentlich von Leipzig und Umgegend, werden ersucht, baldigst ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Expedition des „Volksstaat“.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rindl. Redaktion Pöckstraße 4, Expedition Zeigerstraße 44, in Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschaftsbuchdruckeri in Leipzig.